schönen Anlagen versehenen Garten zu verlegen, 1 habet bei Bad nang. wodurch auch eine freiere Bewegung der großen, wohl an 50,000 Röpfe grenzenden Menschenmaffe ermöglicht wurden Hier fand auch der Empfang der jur Austheilung der Preise geladenen fürstlichen Personen auf einer mit einem Thronhimmel verzierten Terrasse, sowie der Diplomaten, Minister, Rommissionsmitglieder ac. fatt. In Gebaude und Garten fpielten die verschiedenen englischen und ausländischen Regimentsmusiken; Frankreich, Belgien, Stalien hatten welche gefandt, und auch die arabische Musik des Bizekonigs aus Egypten, aus etwa 50 Mann bestehend, fehlte nicht. Namentlich die lettere zog viele Hörer nan Afie spielte gang eigenthumlich und machte badurch meistens einen erheiternden Eindruck, besonders auf diejenigen, die sich ihr nicht zu sehr näherten, während die Zuavenmusif von den Englandern mannigfach mit ernsten Gesichtern betrachtet wurde. — Die Liste der Preise ift sehr umfassend, sie bildet ein starfes Buch. Die Gesammtzahl der Medaillen soll nahe an 7000, dicjenigen der Belobungen an 4000 betragen, mahrend sich die Bahl der Aussteller etwa auf 25,000 belaufene wird. Co vieln wir afeben fonnten, ift Burttemberg gut bedacht. a tale beich

* Haag, 10. Juli. Die zweite Kammer hat heute ben Gesehentwurf, betreffend die Abschaffung ber Sklaverei auf den westindischen Infeln, ange-

* Rew - York, 1. Juli. In Folge der Nachrichten von M'Elellan ift die Stimmung fehr beunruhigt. Man glaubt, es habe vor Richmond wieder ein anderes Treffen stattgefunden. Lincoln hat eine neue Truppenaushebung von 300,000 Mann angeordnet. Der Angriff auf Charleston ift für den Sommer aufgegeben, bagegen hat die Beschießung von Victoburg begonnen. - Den 3. Juli. Debrere Schlachten haben vor Richmond stattgefunden. Die Bunbesarmee ift nach viertägigem Rampfe mit großem Berluft gefchlagen worden.

Ricm Dort, 5. Juli. Die Schlachten vor der Rieberlage M'Elellans. Die Bun-Destruppen zogen fich 17 Meilen zurud. Die Bundesarmee gablie 95,000 Dienstfähige, die Confoderirten 185,000 Mann. Der Verluft wird auf 10,000 bis 30,000 Mann geschäßt. Die Bundesarmee hat sich unter dem Sons von Kanonenbooten bes James River zurückgezogen und fich verichangt. 3mei Bundesgenerale find gefangen genommen. Der Graf v. Paris und der Ber= jog v. Chartres find nach Europa zuruckgekehrt. Richmond hat illuminirt. Dagegen erkennen die officiellen Depeschen nicht an, daß die Bundesgemee geschlagen sei. M'Elellan erflart in einem Tagesbefehl: die Bundestruppen murden in Richwond einziehen, die Union aufrechterhalten, einerlei, um welchen Preis und um welche Zeit. Alle uordlichen Staatoregierungen verlangen burch Proflamationen neue Truppenaushebungen.

Bedigirt, gedruckt und verlege unter Berentwortidteit von S. De ing ich is Bittme. Weiff and

Gut abgelagerte Cigarren findet man bei Ronditor Rubler.

Mehrere Raucher.

Badnang.

Ein jungerer geordneter Anecht, ber mit Pferden gut umgehen fann, findet in Balbe eine Stelle bei

F. Cfenwein.

Badnang.

Einen neuen Wagen hat billig zu verkaufents spot och bet

Rummerer, Schmiebineifter.

Eine ordentliche Magdy welche mit Rindern umzugehen versteht und mo möglich auch Reld = und Gartengeschäfte nersehen fann

	enpreise vi	om 16. J	uli 1862.		
Fruchtgattungen.	Socite.	Mittl.	Riederste.		
L Centner Rernen	fl. ir.	fl. fr.	fl. fr.		
n Dinfel	5 15 6		4 56		
" Saher	3 51	3 45	3 38		
Sall. Raturalienpi	eise vom	12. Juli	1862.		
Fruchtgattungen.	Sociste.	Mittl.	Riederfte.		
	fl., fr.	fl. fr.	fl. fr		
Centner Rernen	6 51		6 2		
Roggen	5 ,52		5 24 5 32		
Gemischt	6 - 3 40	5 44 3 36	5 32 3 35		
ungsand Davet . 63. 2	4 10	4 40	4 4		
Beilbronn. Ratural		711111			
Fruchtgattungen.	Sochite	Mittl.			
tilear (pur cuntifierly, 30	destr.	fl. fr.	fl. fr		
Gentner Weizen			6 24		
	1 To		6 4		
	- I	### (In-	1 -7		
161 g Qorn 30	B.	المؤدر أقار الماجع			
obilige Sorn 38. 30 an ige Gemischt is			1 10		
161 1 Aorn	4 18	4 18	4 18		

Goldfu	rs.
Frankfurt, den 16	3. Juli 1862.
Bistolen) fl. 371/2-381/2 fr.
	9 fl. 56 - 57 ft.
Holl. 10 fl. Stude	9 fl. 45 – 46 fr.
Randdufaten	$5 \text{ ft. } 321/_2 - 331/_2 \text{ ft.}$
20 Frankenstude	9 ft. $221 _{2}-231 _{2}$ fr.
Engl. Souverains 1 Pr. Kaffenscheine	i. fl. 52—56 fr.
Br. Raffenscheine	I. fl. 447/8 - 451/8 fr

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag _nd Freitag je in einem ganzen Bogen Der Abonnementspreis beträgt halbjahrlich 1 fl. 15 fr. Unzeigen jeder Urt werden mit 2 fr. bie gespaltene Zille oder ter n Raum berechnet.

Nr. 58.

Dienstag den 22. Juli

1862.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oppenweiler.

Gländiger:Aufruf.

Auf das Ableben des Wagners Jacob Bus werden deffen Gläubiger hiedurch aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen schriftlich anzumelden und zu erweisen, indem jonft bei Berweisung der baaren Wittel feine Rudficht auf sie genommen werden fonnte.

Den 18. Juli 1862.

Theilungs = Behörde: Waisengericht Gerichtsnotar Reinmann. Scharpf.

Murrhardt.

Liegenschafts: Verkauf.



Gottfried Rühnle, Müller, in Hausen, hiefigen Gemeinde = Berbands,

bringt fein besigendes Unwesen, bestehend in: Einem anno 1848 neu erbauten 2ftodigten Wohnhaus und Mahlmühle, mit 2 Mahl= gangen und i Gerbgang;

Giner Sagmuble hinter bemfelben; Einer anno 1852 neu erbauten dreibarnig-

ten Scheuer dabei; 4618 Mrg. 7 Ruth. Ader,

23 , Wiesen,

15|8 , 14,3 , Waldung am Freitag den 25. Diefes Monats,

Nachmittags um 1 Uhr,

wiederholt in öffentlichen Aufstreich, und werden hiezu Kaufstiebhaber auf das Rathhaus vornehmen und soll ant mit bem Bemerfen eingeladen, daß das Un= wesen an der Murr und ganz nahe an der Staatostraße ins Roththal in Welzheimer Wald auf hiesigem Rathhaus ein Abstreich vorgeund thalabwarts gelegen ift, und daß die Guter nommen werden. in ber Rabe ber Duble gelegen find. Die Lage des Anwesens ift gunftig, die Wasserkraft | Ueberschlag 90 fl. gu jebem Geschäftsbetrieb ausreichend und burfte

es einem thätigen Manne mit einigem Bermö= gen etwas leichtes fein, auf bem Unwesen fein gutes Fortfommen zu finden. Nähere Aus= funft wird von unterzeichneter Stelle auf Un= frage gerne ertheilt.

Den 17. Juli 1862.

Mathsschreiberei.

Sechselberg.

Zahlungs : Befehl.

Die Louise Schramm, ledig, von Balbenweiler, hat gegen Johann Beil, ledigen Bauernfnecht von Hörschhot, Klage auf Bezah= lung von rückständigen Alimenten für ihr mit Beil gezeugtes uneheliches Rind, im Betrag von 24 fl., erhoben.

Da ber Aufenthalt bes Beflagten bis jett nicht ermittelt werden fonnte, so wird berselbe aufgefordert, bis 31. ds. Mis bei der unter= zeichneten Stelle entweder feine Einwendungen gegen die Klagforderung vorzubringen, oder über die Befriedigung der Klägerin sich auszuweisen, widrigenfalls sogleich nach Ablauf der Frist ein Abwesenheitopfleger bestellt und mit diesem weis ter verhandelt murbe.

Den 17. Juli 1862.

Schultheißen = Amt: Memminger, Amts = Berw.

Unterweiffach.

Abstreichs : Vergebung.

Die Stiftungopflege will eine neue Ginrichtung auf der Emporfirche der Mannerftühle

Freitag den 25. Juli d. 38.,

Vormittags 10 Uhr,

Die Zimmermannsarbeit beträgt nach bem

Stiftungerath.

Spiegelberg.

Abstreichs : Vergebung.

Am 25 b. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem biefigen Rarbhaufe ein Zimmerboden im Meggehalt von eirea 280 Quadratfuß im öffentlichen Abstreich vergeben, wobei fich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 17. Juli 1862.

Gemeindepfleger Weber.

Spiegelberg.

Winterschafwaide: Verpachtung.

Am 25. Juli d. 38., Nachmittags 3 Uhr, wird die Winterschaswaibe auf

ben Marfungen Spiegelberg und Rofftaig auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber einge= laden werden.

Den 15. Juli 1862.

Schultheißenamt.

Sechfelberg.

Anlchens: Gesuch.

Es wird für einen hiesigen Einwohner gegen zweifache Pfandsicherheit in Gebäuden und Gütern ein mit 4 Prozent verzinsliches Anlehen von 800 fl. gefucht. Portofreie Un= träge vermittelt bas

Den 17. Juli 1862.

Schultheißen = Amt.

Privat: Anjeigen.

Badnang. Unterzeichneter hat am nachsten Freitag (Jacobi) ben Bregeln-Back: tag, wozu er freundlichst einladet. Bäcker Rern.

Backnang.

Diejenigen Mitglieder -ber hiefigen Wenerwehr, welche geneigt maren, sich bei der am 10. und 11. August in Mugsburg ftattfindenden Berfammlung deutscher Feuerweb:

ren zu betheiligen, werden erfucht, hievon im Laufe diefer Woche dem Commando der Feuer= wehr Mittheilung machen zu wollen.

Den 21. Juli 1862.

Badnang.

und 1861) verfauft ungebunden um billigen Preis, wer? sagt bie Redaftion.

Reichenberg.

Bernhaldenmühle sammt Ackonomie,



welche in Mr. 53 biefes Blattes näher beschrieben ist, wurde heute zu 26,000 fl angekauft, und findet

ein zweiter und letter Aufftreich am

Samftag ben 26. Juli b. 3., Mittags 11 Uhr,

auf ber Bernhaldenmühle statt, wozu Liebhaber, unbefannte mit Bradifate= und Bermogene. Beugniffen verfeben, eingelaben werben.

Wenn ein annehmbares Unbot gemacht wird, erfolgt der Zuschlag sogleich.

Das Unwesen fann täglich eingesehen werben, und ift neben dem Besitzer der Unterzeichnete sowie Müller Raiser in Zell zu jeglicher Ausfunfte-Ertheilung bereit.

Den 14. Juli 1862.

Der mit Leitung bes Berfaufs von bem Unterzeichneten beauftragte Schultheiß Dietter.

Backnang.

Unfere Scheuer vermierhen wir im Bangen ober können auch Einzelne einführen, breschen und die Frucht aufheben; auch ift Plat zu Rinden.

Weismann und Belz.

Backnang.

Einige altere Faffer von je circa 5 Gimer, 1 guten Führling und 1 Parthie Fägen bis zu 1 Imi herab verkaufen wir Freitag ben 25. b. Mts., Nachmittags 4 Uhr in ber Walf. Weismann und Belg.

Backnang.

Ein jungerer geordneter Anecht, der mit Pferden gut umgehen fann, findet in Balbe eine Stelle bei

F. Efenwein.

. Murrhardt.

Unterzeichneter hat eine neue Bugmühle Zwei Jahrgänge der Gartenlaube (1859 fammt Sieb, sowie 5 Bienenstöcke und einen Wagen zu verfaufen.

Tuchmacher Jung.

Backnang.

mache hiemit bie ergebenfte Anzeige, daß ich gesonnen bin, vom Monat August an hiesigen, sowie auch auswärtigen Dlädchen fammt= licher Altereflaffen Unterricht im Weißnaben, Stiden, Bateln und Stricken zu ertheilen und febe gefälligen Unträgen mit Vergnügen, entgegen. Emilie Rrell.

Maubach.

Unterzeichneter hat eirea 21/2 Ohm ganz auten Diost zu verfaufen.

Johann Wahl.

Badnang.

250 fl. Pfleggeld zu 4 Prozent liegen sogleich zum Austeihen parat. Daniel Eraub, Rothgerber.

Badnang.

200 fl. Pflegschaftsgelb zu 4 Prozent liegen sonleich zum Ausleihen parat. Daniel Traub, Rothgerber.

Unterweifsach.

Geld-Offert.



290 fl. Pfleggeld hat gegen gesetsliche Sicherheit zu niederem Zinsfuß auszu=

Gottlieb Frank.

Spiegelberg.

Geld-Offert.

200 fl. hat aus Auftrag gegen gefets= liche Sicherheit sogleich auszuleihen. Schulmeifter Gerlach.

In Mr. 167 ber "Com. Kr." heißt es, Die Methodistensette in Murrhardt habe sich ein eige= nes Haus erworben u. f. w. Dem ift aber nicht jo, und wenn ber Schreiber bes Artifels in ber "Schw. Rr." die Wahrheit nicht beffer weiß, so ift ce viel beffer, die Methodisten mit Rube zu laffen. Das haus gehört seinem vorigen Eigen thumer noch. Während nun Undere ihr Geib dazu anwenden, um Ehre und Unfehen vor den Menschen zu erlangen, glaubt Unterzeichneter viel beffer gethan zu haben, wenn er fein Gelb ju der Einrichtung des Beisaals verwendet hat. Der P. ist nicht ein Schuster, sondern ein anderer Mann.

Herzog Ulrich von Württemberg. Historische Erzählungen von Theodor Griefinger.

Erfte Ubtheilung.

Heinrich von Mömpelgard.

(Fortfegung.)

Daffelbe fand statt im großen Rittersaale des Schloffes. Zehn lange Tafeln, so in zwei Reihen einander gegenüber standen, waren dazu bergerichtet und an jeder derjelben prafidirte ein Marichall, oder Haushofmeister, oder auch ein anderer ritters licher Beamter des Grafen Eberhard. Um eilften und auch zugleich fleinsten Tische, der zu oberft, aber gerade in der Mitte der zwei Tischreihen stand, to daß man von ihm aus alle Tafeln übersehen fonnte, waren nur vier Gedede aufgelegt, denn hier saßen die vier Grafen von Württemberg ohne einen weiteren Gesellschafter, da sie sich in ihrer Unterhaltung, die ja doch den heutigen Vertrag betreffen mußte, ohne Zweifel von feinem Fremden stören laffen wollten. Un jeder Tafel standen zwei Mundschenken, welche jeden Becher wieder zu füllen hatten, sobald er gelert mar, nur bei dem Grafen= tijde standen vier Mundschenken, für jeden Grafen einer. Die Speisen, jo meist aus verschiedenen Fleischgattungen zahmer Hausthiere, sowie aus Weflügel und Wildpret bestanden, wurden von eige= nen Speisemeistern, ebenfalls für jeden Tisch zweien, aufgetragen, und waren es der Gange zwölf. Auf einem erhöhten Plate am andern Ende des Saales, dem Tische der Grafen gegenüber, waren einige Hornblafer mit etwelchen Cangern aufgestellt, welche tiebliche Weisen vortrugen, das Mahl zu würzen. Che jedoch dieses begann, erhob sich der Abt von Zwiefalten, als der vornehmft unter den Pralaten, und sprach das Tischgebet. Alls solches beendet, efiel die Musika ein, und der Graf von Werdenberg, als erster Beamter des Grafen Eberhard im Bart, brachte, vordem man sich setzte, den ersten Toast auf die vier Grafen von Württemberg aus. Run erft begann das Effen, und da die Herren fechs Stunden lang in Berathung gewesen waren, fo brauchten die Speisemeister feines langen Zuspruche, um dieselben zum Essen zu nöthigen. Um so viel mehr, fast zu viel, hatten die Mundschenken zu thun, denn Becher auf Becher ward von durstigen Gästen geleert.

Nur Einer war, der sich während der gangen Mahlzeit nicht feste, sondern Alles stehend genoß. Es war dieß der junge Graf Eberhard, der erstge= borne Sohn des Grafen Ulrich, ein Jüngling von etwa sechsundzwanzig Jahren, groß und stark, wie fein Bruder, der Graf Heinrich, aber doch diesem in Bielem unähnlich. Denn wenn der Lettere frisch und fröhlich blühte, wie eine junge Rose, fo war bei dem alteren Bruder bas gange Weficht fast dunfelroth gefärbt und die Augen quollen beinahe aus dem Ropfe hervor, wie dieß in Folge unmäßis gen Trinkens bei vielen Personen zu geschen pflegt. Die Lippen waren verächtlich aufgeworfen und die tief eingegrabenen Buge, welche um beide

schnell genossenen Jugendfreuden bereits tiefe und bleibende Spuren zurückzelassen hatten. Fast noch frischer, als der Sohn, sah der alte Herr vom Stuttgarter Theil, der Graf Illrich aus, denn obwohl er damals die Fünfzig schon seit einigen Jahren passir: hatte, so war doch sein Gesicht rund und seine Augen lachten fröhlich und wohlgemuth. Damit stand der statiliche wohlgenahrte Korper in | von seinem Site auf. Che aber Giner von ihnen guter Nebereinstimmung, denn es lag darin ein weiterer Beweis, daß Graf Illrich von durchaus gutmuthiger und gegen Jedermann holoseliger Natur war. Auch heute Abend erglanzte sein Gesicht ferhebend, "Bog Nießwurg, Eberhard, das ift nicht wieder in großer Freundlichkeit, und nur hie und da war es, als ob ein trüber Schatten drüber bin-Aoge, wenn er seinen Blick von dem Grafen Eberhard dem Aelteren auf seinen Erstgebornen, den Grafen Eberhard, den Jüngern, hinschweifen ließ. Dagegen tachte sein Auge wieder sonnenhell, wenn er seinen jüngeren Sohn, den Grafen Beinrich, betrachtete, den auch Niemand ansehen konnte, ohne daß er ihm im Herzen gut geworden wäre.

Die Tafel hatte etwa eine halbe Stunde gedauert und das viele Kreisen der Becher hatte nicht | Augenblid aufgeregt hatte, langft bezwungen, und nur die Folge, daß die Gesichter der Anwesenden fich mehr und mehr rötheten, sondern auch, daß die Unterhaltung lebhafter und lebhafter wurde. Man durfte nun nicht mehr besorgt seyn, daß die am nächsten Tijde Sitzenden darauf hörten, mas am andern Tische gesprochen wurde, denn von den Herren, deren immer je zehn an jedem Tische faßen, war ein Jeder fast nur mit fich selbst beschäftigt. Da ließ sich Graf Ulrich seinen Becher bis zum Rande füllen und befahl dem Mundschenfen, der hinter dem Grafen Eberhard im Bart stand, bei feinem herrn daffelbe zu thun. Der alte herr hob seinen Becher und tranks dem Eberhard zu.

"Auf gut Glud des heutigen Tages, Berr Better und Liebden", sagte Graf Illrich. "Möge der von und abgeschlossene Vertrag den späteren Zeiten jum Seile gereichen."

"Mit Freuden thu' ich Euch Bescheid, Herr Dhm und Vetter", entgegnete Graf Eberhard, der Bartige. "Zwar auf uns felbst und auf die, so mit und leben, wird der Vertrag wenig Einfluß haben, denn vorderhand bleibt ja Alles im Alten, wohl aber soll er unsern Nachkommen und den Rindern unserer Kinder zu Gute fommen."

"Nachkommen und Kindern?" rief jett der jungere Graf Eberhard (der einstweilen, da er sich nicht sette, von einem Tisch zum andern gegangen war und mit gar vielen Rittern und Bögten getrunken hatte, nun aber gerade an den gräflichen Tisch zurückfehrte, um diesem Zwiegespräche mit an- | chen," erwiederte Graf Eberhard, "aber" setzte er zuwohnen) mit fast höhnischem Ausdruck in der lächelnd, gegen feinen Better gewandt, hinzu: Stimme: "Meinen Nachkommen und Kindern swird fein Beil daraus erwachsen, denn aus der Ch' mit meiner Frau Elijabeth werden wohl feine Sprößlinge entstammen, jo daß auch nach mensch= lichem Ermessen das gange Erb' Bürttemberg noth- hard an seine Seite und drückte ihn auf einen wendig den fünftigen Cohnen meines Herrn Betters Eberhard, des Aelteren, anheimfallen muß. Mein fah man's ihm an, daß er noch immer nicht gang herr Better scheint das wohl erwogen zu haben, gut gelaunt mar.

Mundwinkel herabliefen, verfündeten, daß die ju | als er auf diefen Bertrag drang, denn das gange Machwert ift blos zu seinem Rugen und Bergnus gen eingerichtet und stammt auch einzig und allein aus seinem Ropfe."

Graf Cberhard im Bart wurde ploglich ernft, und Graf Ulrich, Eberhards Bater, errothete bis unter die Stirne. Auch Graf Heinrich ward roth, aber nicht vor Scham, fondern vor Born und fprang etwas entgegnen fonnte, nahm Graf Ulrich bas Wort:

"Bog Niegwurg," fprach er, fich mit Burde die Sprach', die Du reden folltest. Es ist da von feinem Bortheil, weder auf die eine Geit', noch auf die andere, die Rede und den Bertrag, ben haben wir beide, mein Herr Better von Urach und Ich mit einander gemacht, einer so gut wie der andere, und mach' Ich gerade so viel Anspruch auf die Ehre, so er unserem Sause bringen foll, ale Graf Eberhard thun fann."

Der Lettere hat fich ingwischen, wenn ihn aud vielleicht die schimpfliche Rede feines Betters im fah wieder falt und ruhig drein. Seinen Better Beinrich drudte er fanft auf den Stuhl nieder, daß fein Bornesausbruch erfolgen fonnte, und nun begann er mit gemeffenem Tone, gegen Graf Gber hard den Jungeren und deffen Bater gewandt:

"Lieber Berr Dhm und Better," fagte er, "Ich danke Euch von Herzen, daß Ihr also denkt und sprecht, wie Ihr gerade gesprochen habt. Es ift and fein Joia anders, denn Ihr faget. Und wenn Du, mein lieber Better Eberhard, Dich ein wenig neben mich fegen und Dein herumgehen und her umstehen aufgeben willst, so will Ich Dir mit wenig Worten auseinandersetzen, daß Du mid falfdlich des Gigennutes beschuldigft."

"Entschuldige ihn," fiel nun wieder Graf Ulrich begütigend ein, benn er war fo gutmuthig, daß ihn icon das unfanfte Wort, welches er feinem Sohne soeben gegeben, fast gerente. "Entschuldige ihn, liebwerther Better, das Herumftehen und Ber umgeben des Cberhard geschieht gewißlich nicht Dir jum Trut und Spott; mein Sohn ift deffen jo gewohnt, feit er von feinen Reisen am frangofijden Hofe zurückgekommen, daß er es gar nicht mehr lassen kann. Es muß das im Welschland so Sine und Branch sein, denn er halt es auch zu Saufe bei Mir auf dieselbe Beise und Ich hab' feit Jahren nicht gesehen, daß er anders als stehend gegessen hätte."

"Ei, Ich will ihm auch feine Vorwürfe ma-"wenn Du auch das Effen nur stehend hinunter bringst, so sollt's doch wohl mit dem Trinken figend ebenso gut gehen."

Mit biesen Worten zog er ben jungeren Gber-Stuhl nieder. Diefer ließ es sich gefallen, doch Bart, "co fei unser hentiger Bertrag ju Meinem, nicht zu Deinem Rugen. Daraus schließ' ich, Du haft Dir die Bedingungen nicht genau gemerft, benn die fagen doch gang deutlich, daß Dein Bater und Du gerade in demfelben Recht fein follen, wie 3d. Rur foll megen Deines Bruders Beinrich das Land nicht noch weiter getheilt werden, und damit dieß nicht geschieht, hab' ich ihm die Grafidaft Mömpelgard mit Horburg und Reichenweiher abgetreten. Schmedt das etwa auch nach Eigen-

"Aber vergiß nicht," warf Eberhard der Jungere ein, daß Du Dir dafür Wiloberg und Bulad und einen Schuldbrief über 40,000 fl. haft

"Gewiß that ich das," erwiederte Eberhard im Bart, "aber diese Summe und Wildberg mit Bulad wiegen die Mompelgard'ichen Guter nicht auf. Sei nicht widerspenftig und verschließ' nicht Dein Inneres dem besten Ermessen. Du weißt wohl, daß vor Allem nöthig war, eine weitere Theilung Deines einstigen Erbes zu verhindern, und das that ich mit der Abtretung von Mömpelgard, momit fich Beinrich alle weiteren Unfprüche entschlägt, es mußte denn fein, daß wir beide finderlos fturben, was Gott verhüten wolle. Die Abtretung geschah alfo Dir zu lieb, nicht Mir. Bum Andern ift festgesett worden, daß wir beide, Du und Dein Bater, auf der einen, und Ich auf der andern Seit' unsern Part bis an unser End' fortbehalten jollen, und erft, wenn Einer von uns ftirbt, ohne einen Cohn zu hinterlaffen, jo foll ihn der Heberlebende erben und alw das ganze nunmehr getheilte Land wieder in Gins zusammenwerfen. Auch hierin haft Du so viel Recht, als Ich, denn wenn Ich vor Dir fterbe und habe feinen Cohn, fo erbft Du mid, ftirbft Du vor mir und bift ohne mannlichen Sprößling, so erb' ich Dich. Wo ist da der Eine vor dem Andern im Bortheil?"

"Wenn Du so redest," entgegnete Eberhard der Jungere bitter, "fo follt' man meinen, es fei Alles ohn' Arg' und Hintergedanken geschehen. Aber, Better, Du haft eine glatte Bunge und einen flugen Ropf. Du weißt wohl, daß ich mit meiner Brandenburgerin nicht zusammenleben werd'. (Die Gemahlin Eberhards des Jungern war eine Tochter des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, "des deutschen Achilles.") Somit haft Du auch feine nachkommenschaft von meiner Seite zu befürchten, und das gange Erb' muß alfo an Deinen Zweig übergehen."

"Aber warum willst Du nicht mit Deinem Chegemahl zusammenleben?" versette nun Graf Cher: hard im Bart noch ernfter, denn zuvor. "Ift denn das ein gut Beispiel, das Du gibft, wenn Du mit andern Frauenzimmern aller Art herumcharmirst und Dich luftig machft, und Deine Frau Glifabeth, Traner ihr Leben hinbringen lag'ft ?"

her, daß Du noch in Nonnenklöftern verfehrtest? | mieder im Gange.

"Du fagft," begann nun Graf Eberhard im | Dent' an die Aebtissin von Gnadenzell und gib Mir keine auten Lehren."

"Ich will Dir feine Borwurf' machen", erwis derte ruhig Graf Eberhard im Bart. "Davon bin Ich weit genug entfernt, denn Ich weiß gar wohl, daß jedes Wort, das Dich trafe, noch zehnmal mehr auf Mich anzuwenden ware. Glaub' mir, ich verhehl' mir meine im Leichtstinn verschwendete Jugend nicht, gerade so wenig, daß ich's verhehle, daß ich seit meiner Reif' nach Jerusalem, und schon früher, beschlossen hab', wieder gut zu machen, was gut ju machen ift, und nur noch dem Glud meiner Unterthanen zu leben. Mach' Du's auch so. Roch ift Dein Leib von Deiner Jugendfurzweil nicht verzehret, darum fehr' jest um und leb' mit Deiner Frauen. Und wie Du einen Buben befommft, fo gib ihn Mir zur Erziehung, daß ich auch ein Freud' hab' in meinem fommenden Alter. Dann, und barauf gebe ich Dir mein Wort, bann werde ich ledig bleiben mein Leben = lang und mein Erb' foll Deinem Buben zu Theil werden, damit Burttemberg wieder Ein Land sey."

(Fortsegung folgt.)

Tages: Greignisse.

* Stuttgart, 17. Juli. Ueber die Durchs führung der Ruralpost oder Landpostboten-Unstalt vernimmt man fortwährend Erfreuliches und fährt die Regierung mit allem Ernste fort, nach dem von ihr hiefür gefaßten Plane die Sache zu verfolgen. Bunadit wird der Berfuch damit gemacht, mit den einzelnen Amtöforporationen freiwillige llebereinfünfte zu treffen, was in vielen Fällen ichon gelungen ift, wodurch es fommt, daß ein Oberamtsbezirk um den andern, der sich hiezu herbeiläßt, die Land= postboten-Anstalt erhalt. Hiernach haben die Amtoforporationen an die Postanstalt nicht mehr zu bezahlen, als die bisherigen Amtsboten und Ortsboten fie auch fosteten, wofür von da an der Staat das Botenwesen der Art in die hand nimmt, daß er unter Vermehrung der Posterpeditionsstellen und Postablagen, das Postbotenweien so einrichtet, daß in jede Parzelle wöchentlich seche Mal ein Postbote fommt, um Pafete, Briefe und Zeitungen zu bestellen. Rur der Sonntag ist davon ausgenommen. Bis jest haben sich wieder 10 bis 12 weitere Oberamtsbezirke außer denen, die bereits damit versehen worden find, angemeldet und werden nach und nach in bezeichneter Beise eingeführt werden. Die Wohlthat einer raschen Postverbindung wird dadurch in verhältnismäßig furger Zeit allen Lans destheilen gesichert werden.

Rottweil, 17. Juli. Die zwei neuen Fabrifgebäude der Pulvermuhle, welche nach ber Explosion am 10. Mai d. 3. wieder aufgerichtet wurden, sind diesen Nachmittag abermals in die Die es wahrlich nicht verdient hat, in Gram und Luft gestogen. Das vorige Mal trat das Unheit mahrend des Rennebrodes, heute mahrend des "Willst Du den Sittenrichter machen?" fuhr Dreibrodes ein. Kein Menschenleben fam hiebei Eberhard der Jüngere auf. "Wie lang' ist's denn in Schaden. Die Fabrik war erst seit 10 Tagen

* Seilbronn, 18. Juli. Nachdem geftern beutsche Bundesschießen wurde einstimmig Bremen icon die Neckarübergange der neuen Bahn nach | ernannt. Hall mit einem Lokomotiv befahren worden sind, foll, wie man hört, Anfangs dieser Woche die erste Probefahrt nach Hall stattfinden, eine zweite Probefahrt auf nachsten Mittwoch festgesetzt und zu einer | sen; zwei trugen sie, wie bereits mitgetheilt, gleich festlichen Eröffnungsfahrt Dienstag den 29. Juli | nach dem Banket im Triumph, Musik voran, unter ausersehen seyn. Der Beginn der regelmäßigen großem Jubel durch die Festhalle und zwei andere Fahrten am 1. August durfte sonach feinem Anstande | am Abend, wobei die Schützen die glücklichen Tref.

mehr unterliegen.

Baden, 18. Juli. Die Physiognomie unseres Badelebens stellt noch feineswegs ein fo bewegtes Bild dar, wie man dieß seit Jahren mit Anfang der hundstage hier zu sehen gewöhnt ift. Sat auch die bisher vorherrschend regnerische Witterung die Frequenz unseres Bades wesentlich bes einträchtigt, so gibt es doch auch andere Gründe, die fortdauernd nachtheilig einwirken. Namentlich macht fich der nordamerikanische Bürgerfrieg für Ignadete, wohl hauptsachlich diesen außergewöhnlichen unsern Badeort sehr fühlbar. Die vereinigten Staaten haben seit einigen Jahren ein immer von dem Liederfranz veranstaltete Festspiel nicht wachsendes Kontingent hiefiger Kurgafte gestellt. Beuer fehlen die Amerikaner fast gang, und es ist rend der Aufführung deffelben sich mindestens diese Lude anderseits nicht ausgefüllt worden.

* Mannheim, 19. Juli. Gestern ift man den Berfertigern der seit einiger Zeit in Umlauf befindlichen falschen Gulden= und Haibguldenstücke auf die Spur gefommen. Vier derselben sind bereits verhaftet und der Fälschung geständig.

* Frankfurt, 17. Juli. Um 9 Uhr wurde heute Morgen der Schüßentag von dem Herzog von Coburg als Ehrenpräsident mit folgenden warmen Worten eröffnet: "Als Chrenpräsident des deutschen Schützenbundes begrüße ich Sie, die Rengewählten. Alls es mir jum letten Male vergonnt war, beim Schüpentag zu Gotha, vor den versammelten Schüten zu stehen, verlangte ich eine patriotische That; mit Begeisterung ward sie vollbracht, der Schütenbund gegrundet. Heute nach einem Jahre trete ich vor Sie hin und erwarte wiederum ein patriotisches Handeln: Trenes Beharren auf dem festen Grunde der Bundessatzung; Bersenken jedes Einzelwillens in den mächtigen Strom des Allgemeingefühls; jene Ginmuthigfeit verförpert, von der gejagt und gesungen wird. Dieser Geift walte über und! und in diesem Beifte heiße ich Sie willkommen!" Hierauf ward Herr Staatsaswalt Sterzing (Gotha) mit der Leitung der Verhandlungen betraut, worauf Gr. Georgii (Eglingen) den Bericht über die Prufung der Bahlprotofolle erstattete. Hierauf ward zur Wahl des Borfitenden des deutschen Schützenbundes geschrit= ten, und herr Staatsanwalt Sterzing ward von 65 anwesenden Abgeordneten mit 53 Stimmen hierzu ernannt. Sodann folgte der Geschäftsbericht über bie abgelaufenen Berwaltungsjahre; derfelbe bis zum 16. d. am Standfehr geschoffenen Becher enthielt nichts Neues. Interessant war jedoch die nadiragliche Mittheilung, daß bis jum Beginne des Felles 9111 Mitglieder aus 326 Ortschaften dem Bunde beigetreten maren; in den erften Lagen bes Festes traten noch über 2200 bei, so daß die Gesanfintzahl der Mitglieder des Bundes nun Tag (17.) allein 94 Stud gewonnen. — Bon

* Frankfurt, 17. Juli. Die Bremer Schüten haben gestern befondere Blud gehabt; fie haben nicht weniger als feche Becher herausgeschof

fer auf den Schultern trugen.

* Frankfurt, 18. Juli. Der geftrige Tag und Abend waren die besuchtesten der ganzen Fest woche. Das Wogen und Drängen in und vor der Halle steigerte sich zu ungeahnter Höhe und trop dem nirgends die geringste Störung, überall reine, begeisterte Freude, endloser Jubel. Hat auch das wahrhaft herrliche Wetter, mit welchem uns der Simmel nach so manchen Prüfungen gestern be-Andrang veranlaßt, so zog doch das am Albend weniger an. Kundige wollen behaupten, daß mal-20,000 Menichen auf dem freien Raum vor der Bühne als Zuschauer befanden. Leider konnte das herrliche Wedicht, bei der unvermeidlichen Ilm ruhe des Auditoriums nur von deffen fleinstem Theil verstanden werden. Dagegen waren die das Festipiel begleitenden Tableaux weithin sichtbar, und riefen jedesmal einen mahren Sturm von Beifall hervor. Fräulein Janauschef als Germania bot das Bild einer vollendet schönen, mahrhaft flassischen Erscheinung. Nach Beendigung des Festspiels betraten noch die mit den Innsbrucker Schüten hergefommenen Canger die Buhne und trugen einige ihrer gemüthlichen heimathlichen Lie der vor.

- Leider find mehrere, von den Dentschen in Amerifa für das Schützenfest gestiftete Chrenpreise bis jest hierselbst nicht eingetroffen. Bemerfenswerth darunter sind namentlich ein prächtig gearbeiteter filberner Pofal vom deutschen Schübens verein in Baltimore im Werthe von 100 Dollars und ein paar ausgezeichnet schöne Pferde von acht amerifanischer Race von den Deutschen in News Porf. Lettere follen bereits mit einem der letten Steamer in hamburg angefommen fenn. Die fie überbringende Deputation ift per Steamer über London gereist und wahrscheinlich durch die Ausstellung in London aufgehalten, so daß diesen Ilms ständen die Verzögerung der Anfunft der Pferde hierselbst zuzuschreiben fenn wird.

Statistisches. Un den Standfehrscheiben maren bis jum Abend des 17. d. 190 Becherpreise und an der Feldkehrscheibe deren 80 gewonnen. Die vertheilen sich nach Landern wie folgt: Desterreich vorzugsweise Throl 14, Preußen 3, Bayern 22, Burttemberg 6, Sachsen 1, Baden 8, Bremen 2, Frankfurt 1, Schweiz 38 und Holland 1. 3us sammen 96 Stud. Es wurden also am geftrigen über 11,311 beirägt. Bum Festort für das nächste | Sonntag, 13., bis zum Abend des 17. wurden in bem auf dem Festplate befindlichen Telegraphenbureau 800 Depeschen aufgegeben. - Die Gesammt-Einnahme bis zum Abend des 17. wird annähernd auf etwa 100,000 fl. geschätt.

* Frankfurt, 18. Juli. Bergog Ernft von Coburg-Gotha hat gestern Nachmittag 51/2 Uhr mit bem Schnellzuge der Mainweserbahn unsere Stadt wieder verlaffen. Mehrere Taufend Berjonen hatten fic auf dem Bahnhofe eingefunden und als der Bergog erschien, murde er bis zur Abfahrt mit donnernden Hurrahs und Hüteschwenken begrüßt. — Gestern Nachmittag wurden vom Central-Komite auf telegraphischem Wege in Berlin 150 silberne Chrenbecher nachbestellt, vermuthlich wird auch dieser Zufong nicht andreichen. — Bon gestern fruh bis gegen Abend wurden circa 200 Telegramme auf dem Festplate auf egeben, so daß das Telegraphenpersonal faum die Alrbeit bewältigen fonnte.

* Frankfurt, 19. Juli. Geftern Mittag Schlag 12 Uhr, hielt die "Festpresse", mit Weinreben und schwarz-roth-goldenen Fahnen geschmückt von dem entsprechenden Setzer- und Druckerpersonal begleitet, ihren Einzug auf dem Festplat. Sie ift in dem Locale zwischen dem Telegraphen und dem Bureau der authographirten Correspondenz aufgestellt. Gie wird die stenographirten Festreden unmittelbar nach dem Bankete jedes Tages drucken. -Den besten Schuß auf die Festscheibe "Beimath' hat bisher ein Forstmeister aus Tegernsee, welcher in zwei Schuffen 39 Puntte (40 find nur möglich) erlangte. Der zweitbeste ift ein Braunschweiger.

Wiesbaden, 17. Juli. In der heute stattgehabten Sitzung der ersten Kammer stellte Abg. Born folgenden Antrag: "Hohe Bersamm lung wolle beschließen, die h. Regierung zu ersuchen, mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln dahin gu wirfen, daß die Aufhebung der Spielbanken, sowie der Zahlen= und Klassenlotterien innerhalb des

deutschen Bundes bewirft werde."

* Köln, 17. Juli. Nach langem harren ift endlich heute Nachmittag die japanesische Gesandt= ichaft, von Holland tommend, hier eingetroffen und im Hotel Bellevue zu Deut abgestiegen. Der Bolfsandrang zu dem Bahnhof, dem Gafthofe, zu den Bruden, dem Dom und dem neuen Museum war enorm; man wartete Stunden lang, diese Affaren ju sehen. Im Allgemeinen machten diese 38 Fremdlinge den Eindruck, als seien sie Frauen, trop der Thatsache, daß die Gesandtschaft selbstverständlich nur aus Männern zusammengesett war. Der Blid diefer durchweg dunkelbraun gefärbten fleinen Menichen war ziemlich lebhaft und nicht ohne Geist. Was man in vielen Zeitungen berichtete, daß sie rohe Fische genöffen, hat fich hier nicht bewährt, daß sie fennung Preußens offiziell verfündigt. König ihren Salm und andere Fischarten fo genoffen, wie nie hier zubereitet werden, überhaupt ichien ihnen ben Gefandten, der die Broflamation des Ronigdas frangofiiche Diner zu behagen.

* Berlin, 17. Juli. Die Rechnungen über die Krönungskosten sind fürzlich geschlossen worden. Dieselben sollen die Civilliste mit ungefähr einer Drittel Million Thaler, also viel weniger, als man

bisher glaubte, belaftet haben.

*Berlin, 17. Juli. Die Ablehnung Seitens des Berliner Kabinets des von Desterreich anges botenen Eintritts in den Zollverein steht mit Bestimmtheit zu erwarten und wird in politischen Kreisen als fest beschlossen angesehen. Man halt fich hier überzeugt, daß Desterreich mit dem Anerbieten nur den Abschluß des französischedeutschen Handelsvertrages verhindern und möglicherweise sogar den Zollverein sprengen wollte.

* Paris, 15. Juli. Gin Reffe des Kaifers von Rugland, der alteste Sohn des verstorbenen Bergogs von Leuchtenberg, soll jest, nachdem der Erzherzog Marimilian die Sache abgelehnt hat, von der frangösischen Politif als fünftiger Berricher von Merifo in Aussicht genommen feyn. -Man geht in den höchsten Kreisen mit dem Gedans fen um, den faiserlichen Prinzen durch einen Senatus Konsult mit seinem 14. Jahre als volljährig erflären zu laffen und jest schon einen vollständigen

Hofhalt für ihn einzurichten.

* Baris, 17. Juli. Der "Union bretonne", welche Privatmittheilungen aus Merifo bringt, entnehmen wir folgende Stellen: "Wir find gegenwärtig in Drigaba gur Unthätigfeit verurtheilt, und man vertreibt sich die Zeit, wie man eben fann. Der Kommandant des Marine = Schuten: bataillons hat ein Theater einrichten laffen, auf dem die Soldaten mit ebenso grotesfem Talent, als unbeftrittenem Erfolg fleine Baudeville's aufführen. Wir find in Drigaba ausgezeichnet verschanzt. Diese Vorsicht war um so nothiger, als wir nur in sehr geringer Anzahl uns daselbst befinden. Wir haben nur die Jäger, die Zuaven und die Chaffeurs d'Afrique hier." - "In Beras Eruz organisirt man die Leute, welche zu den reattionaren Schaaren gehören. Sind fie einmal nach europäischer Weise disciplinirt, so werden es gute Soldaten seyn. Sauptsächlich geht den merikanis fchen Soldaten eine gute Bewaffnung und etwas Taftif ab. Wenn sie aber abgerichtet und bewaffnet seyn werden, so konnen sie in furzer Zeit tuchtige Bundesgenoffen für uns werden." - Die "Batrie" glaubt versichern zu fonnen, daß die Gerachte von gehn frangofischen Soldaten, welche von den Mexis fanern lebend verbrannt worden waren, völlig unbegründet find. Am 14. habe man von Bera-Crus aus eine ftarfe Refognoscirung unternommen, aber noch feine Spur von Merikanern, die einen Ungriff beabsichtigten, entdedt. Es befanden sich am 15. Juni nur der Dampfaviso Marcean und das Transportichiff Sevre vor Bera-Cruz. Alle übrigen franz. Kriegsschiffe freuzten an der Ruste ober waren in Mission nach den Antillen gegangen.

* Turin. In der Kammer murde die Aner-Wilhelm von Preußen empfängt nachsten Montag

reichs Italien notifizirt.

* Mailand, 15. Juli. Die icon langft befürchteten Folgen der zu tangen hinhaltung der römischen Frage treten jest in dem zur bochften Ungeduld gereizten Bolte immer deutlicher auf, und Die Confequensen bavon werden vielleicht verderbe

licher für Napoleon sein, als für das direkt leidende Italien. Die Actionspartei, welche die gegenwärtige Stimmung benütend, mit Umficht und Rlugheit viele Unbefangene verblendet, vergrößert die Zahl ihrer Anhänger mit bedenklicher Schnelligfeit. Freier und mit immer weniger Burudhaltung erheben sie die Stimmen und sagen: Sind es nicht wir von Anfang an gewesen, die gegen Napoleon predigten, die gegen die Halbheiten der Regierung rügend auftraten und immer das wahre Wohl Italiens im Ange hatten? Seht jest, wie weit ihr mit den Gemäßigten kommt; sie machen euch zu Basallen und die Unabhängigkeit und die Einigung Italiens werden sie auf ihrem Wege nie erreichen. Beder Schritt nach Vorwärts, wie allgemein erfrenlich es auch sein mag, wird übel ausgelegt und Nichts als wahrhaft heilfam für Italien anerkannt, so lange nicht der wichtigste Schritt, die Lösung der romischen Frage gemacht ift.

*Kon ftantinopel, 9. Juli. Eine Feners brunst hat 3000 Häuser in der Vorstadt Vera in

Asche gelegt

London, 16. Juli. Im Ausstellungeges bande wurden gestern mehrere Taschendiebe verhaftet. Einer derselben leistete so heftigen Widerfand, daß 6 Polizeimänner ihn bei Armen und Beinen paden und durch das Schiff tragen mußten. Dank der strengen Wache, welche die Polizeilente in Civil an den Eingängen halten, find noch fehr wenige dieser langfingerigen Gentlemen ins Gebaude geschlüpft. Biele machten den Bersuch, erhielten aber gleich an den Thüren den Wink, daß man sie kenne, und den guten Rath, sich zu empfehlen. Etwa 15 oder 20, die feit dem Beginn ber Schillingstage ins Gebäude zu gelangen mußten, wurden erfannt, ehe fünf Minuten um waren, und natürlich sogleich mit der Bitte fich nicht bald wieder schen zu laffen, hinausgeleitet.

* Rew Dort, 8. Juli. Die Armee Gence ral Burnfides marschirt von Newborn (?) nach Richmond. Die Föderalisten räumen Yorktown.

* New Dorf, 10. Juli. M'Clellan ift wieder um 7 Meilen gegen Richmond vorgerückt, mo nächstens wieder eine Schlacht erwartet wird. Die Bundestruppen verschanzen sich zu Hampton bei Fort Monroe. Die Räumung Yorftowns ift Erdichtung. Die Armee des General Curtis hat Arkansas verlassen und ist in Mississpri eingerückt. Die Beschießung von Vicksburg am Mississppi durch die Bundestruppen dauert fort.

Mannigfaltiges.

— Das "Pirnai'iche Wochenblatt" berichtet: "Herr Rittergutsbesitzer Rauschenbusch auf Reinhardtogrimma hat mitten in feinem Walde einen Turnplat errichten laffen, ber allen beutschen Turnern gewidmet und am 6. Juli eingeweiht worden ift.

Mus Wien ging in diefen Tagen, den "L. R." Jufolge, ein an eine Leipziger Behörde gerich= tetes Chreiben ein, welches die Aufschrift trug :

"An Löbliche in Leibzig lette Post Leibzig in Preisen" und deffen Inhalt folgender war: "36 unterthänigster bitte hiermit um gnädiges annähmen meiner Bitte, womit ich durch die löbliche Gute einen fleinen Schuldenbetrag 4 fl. 12 fr. oft. welches X. für genoffene Roft bei mir Schuldet mich tröstend zu erlangen glaube."

Backnang. Gefundenes.

Folgende Gegenstände wurden hier gefunden und find Unfpruche hieran binnen 8 Tagen hierorts geltend zu machen:

1) ein baumwollenes Hemd,

2) ein Portmonnal mit 30 fr. Gelb und einem Schlüffelchen und

3) ein großer und ein fleiner Schluffel. Den 21. Juli 1862.

> Stadtschultheißenamt. Somudle.

Badnang.

Einen geraden Obstmahltrog, 16 Fuß lang, nebst Maschine und Stein, bereits noch neu, sowie eine Mostpresse mit einer Spindel hat zu verkaufen

G. Jung, Metger.

Oppenweiler.

8 Gimer Moft feil.

Rufer Schäfer.

Fruchtgattungen.		Höchste.		Mitthe		Nieberste		
[Centne	r Kernen	βl. 6	fr. 42	fl.	fr.	ft. —	ſr
	"	Dinkel	5	8	4	56	4	40
1	Simri	Haber Gemischt	3	42	. 3	39	3	3
•	"	Weizen	2					
	,, M	Gerste	ĩ	20	1	8		5
	"	Roggen	1	40	1	36		
	"	Wicken	2	24	$\frac{2}{2}$	_	_	_
	"	Acterbohnen	2	6			1	5
	"	Welschkorn .	1	40	1	36	_	
	"	Erbsen					_	_

	Seilbronn. Naturalienpreise vom 19. Juli 1862.							
Mannigfaltiges.	Fruchtgattungen.	Sipodite		Mittl.		Riederfte.		
"Pirnal'sche Wochenblatt" bericktet: rgutsbesitzer Rauschenbusch auf Rein- n hat mitten in seinem Walde einen richten lassen, der allen deutschen Tur- et und am 6. Juli eingeweiht worden ist. Wien ging in diesen Tagen, den "L. ein an eine Leipziger Behörde gerich- en ein, welches die Aufschrift trug:	1 Centner Weizen "Kernen "Korn "Gemischt "Gerste "Dinkel "Hober	<u>-</u>	tr. – 50 – 16 15		fr. 43 - 2 3	4	ft42 - 48 52	

Der Murrthal Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnana und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag ind Freitag je in einem gangen Bogen Der Abonnementspreis beträgt halbjahrlich 4 fl. 45 Er. Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. bie gespaltene Beile oder beren Raum berechnet.

Nr. 59.

Freitag den 25. Juli

1862.

Amtliche Bekanntmachungen.

Dberamt Badnang.

Nachdem burch S. 28 ber neuen organischen Bestimmungen für bie polytechnische Schule (Ber fügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 16. April d. 3., Reg. Blatt S. 109,) für folde Zöglinge diefer Unftalt, welche vor ihrem Gintritt in eine der Fachschulen ein besonderes Zeugniß über volle wissenschaftliche Reife zu erhalten wünschen, eine Prüfung eingeführt worden ift, deren Erstehung zugleich zum ordentlichen Studium ber technischen Fächer auf der Landes-Universität berechtigt, fo ift durch Erlaß des R. Ober-Refrutirungs-Rathe vom 25. v. Mts. mit hochfter Genehmigung bestimmt worden, daß die Erstehung der gedachten Prufung, welche als eine akademische Borprüfung im Sinne bes Art. 32, Biffer 1, des Kriegsdienstgeseges anzusehen ift, ben Genuß ber Rechtswohlthat Einfähriger Militardienstzeit zur Folge hat, und daß die in diesem Falle befindlichen Militärpstichtigen demgemäß fünftig zu behandeln sind.

Dieß wird hiemit zur Kenntniß der Ortsvorsteher und der Bezirks-Angehörigen gebracht. Badnang, den 22. Juli 1862. Königl. Oberamt.

Drescher.

Dberamt Badnang.

Der bisherige Umtsbote, Michael Bächter von Forn &bach, chat nach Auflosung feines Dienft Berhältniffes um Burudgabe ber von ihm eingelegten Dienst = Caution gebeten.

Alle diejenigen, welche etwa an diese Cau= tion Unsprüche machen zu fonnen glauben, werden aufgeforbert, folde binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Stelle oder dem Gemeindes rath in Fornsbach geltend zu machen; nach Ablauf welcher Frift der Loschung fraglicher Caution fein Sinderniß mehr in ben Weg gelegt wurde.

Badnang, ben 24. Juli 1862.

gerif medoricator flerengeRonigl. Oberamt. Dreicher.

R. Oberamtegericht Badnang. Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulventiquidation und die gesettla, damit verbundenen weiteren Berhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten porgenommen, wozu die Glaubiger und Absonderungeberechtigten andurch vor gelaben werden, um entweder perfonlich oder burch geborig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorauslichtlich fein Unftand obmaltet; ftatt des Erscheinens vor ober an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen burch schriftlichen I mod

Rezes in dem einen wie in dem andern Kalle unter Borlegung der Beweismittel für die Fordeungen selbst sowohl, als fürnderen etwaige Bor zugerechte anzumelben. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsaften befannt find, an den unten festgesetten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinen den Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verfaufe der Massegegenstände und der Bestätigung des Guterpflegers der Ertid= rung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufe wird nur den jenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren For derungen burch Unterpfand vernichert find und an deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetliche 15tägige Frist zu Beibringung eines beffern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf wor der Liquidationstage fahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verfauf erst nach der Liquidas tion vor fich geht, von dem Berfaufstag an. Als besserer Kaufer wird nur derjenige betrachtet, well der fich für ein höheres Unbot fogleich erflatt und feine Zahlungefähigfeit nachweist.

Christian Schieber, lediger Taglohner von Dberfischbach, Donnerftag den 121. Muguft 1862, Rachmittags 2 Uhr, zu Großörlach. Ausschlußbescheib: nachfte Gerichtofigung.